



Gemeinsam gegen Wildtierhandel

Welttierschutzgesellschaft und Allwetterzoo Münster ziehen an einem Strang

Gute Taten bessern unser Karma-Konto auf, das lehrt der Volksmund. Entlehnt ist diese Annahme dem Buddhismus, einer Glaubensrichtung, die im südostasiatischen Land Kambodscha Staatsreligion ist. Dort ist es Tradition, dass Gläubige buddhistischen Mönchen Wildtiere schenken — oder sie aus der Gefangenschaft freikaufen, um sie selbst feierlich auszusetzen und eine gute Tat für sich zu reklamieren.



Ein Raubvogel wird ausgewildert.

Fotos: Allwetterzoo Münster, ACCB



Buddhistische Mönche in Kambodscha.

Diese Tierfreilassungen sind oberflächlich gesehen löblich, haben allerdings eine Schattenseite: Sie fördern den illegalen Wildtierhandel. Zur Karma-Rechnung gehört also auf der anderen Seite, dass Tiere vor ihrer Freilassung zunächst gefangen oder auf einer Wildtierfarm gezüchtet worden sind. In Kambodscha floriert deshalb ein Markt, der ausschließlich darauf ausgerichtet ist, Tiere

an Gläubige zu verkaufen — und das oft unter sehr schlechten Bedingungen. Dieses Problem geht der Allwetterzoo Münster mit seiner eigenen Artenschutzeinrichtung in Kambodscha, dem Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB), sowie der Welttierschutzgesellschaft (WTG) an. Dafür wurde in Khmer-Sprache, der Amtssprache Kambodschas, ein Lehrbuch über Wildtiere

extra für buddhistische Mönche entwickelt. Denn diese „genießen in Kambodscha hohes Ansehen“, erklärt Daniela Schrudde von der WTG, Leiterin der Abteilung Tierschutzarbeit. „Dadurch üben sie großen Einfluss auf die Gesellschaft aus. Und können dieser Tradition, die zu viel Tierleid führt, ein Ende setzen.“ Die Hoffnung ist, das sehr begrenzte Wissen der Mönche über die in Kambodscha

heimischen Wildtiere zu erweitern. Denn Teil ihrer Ausbildung ist der Tierschutz nicht. Die Geistlichen wissen in vielen Fällen nicht, welches Tier sie gerade überhaupt vor sich haben. Das liege bislang auch am „Fehlen geeigneter Unterrichtsmaterialien“, unterstreicht Daniela Schrudde. Dies führe dazu, dass Erste-Hilfe-Maßnahmen nicht durchgeführt werden und die Haltung nicht tiergerecht erfolgen könne. Diese Wissenslücke soll das Lehrbuch des ACCB in Kooperation mit der WTG schließen. Da auch einige Mönche in den Prozess eingebunden wurden, ist die Hoffnung groß, dass das Lehrbuch Anklang findet. 250 Exemplare wurden in einem ersten Schritt gedruckt. Diese werden nun in Klöstern, an buddhistischen Universitäten sowie bei der lokalen Regierung vorgestellt. Grünes Licht für einen Einsatz des Lehrbuchs in den Klöstern hat die Lokalpolitik bereits gegeben.

Artenschutz nicht nur für „Kuscheltiere“

Simandoa-Höhlschabe zieht in den Artenschutzcampus ein

Eindrucksvolle Elefanten, prachtvolle Pferde, süße See-Löwen: Die Liste der wahlweise anmutigen oder niedlichen Tiere im Allwetterzoo ist lang. Dabei ist der Artenschutz kleiner, unscheinbarer Krabbeltiere, die im ersten Moment vielleicht nicht gerade zum Kuschneln einladen, ebenso wichtig. Dazu zählt auch die einzigartige Simandoa-Höhlschabe (*Simandoa conserfariam*), die in freier Natur bereits ausgerottet wurde. Ihr Zuhause war ein einziges Höhlensystem in den Simandou-Bergen Guineas in Westafrika. Einige der letzten noch vorhandenen Tiere leben nun in Münster — im Moment noch hinter den Kulissen. Doch nicht mehr lange. Denn sie werden bald im neuen Artenschutzcampus einziehen. Dass der Allwetterzoo neben dem Albuquerquere Biologischen Park und dem Niabi Zoo (beide USA) als einer von wenigen Zoos in der Lage ist, die

Simandoa-Höhlschabe in einer artgerechten Haltung für Besucherinnen und Besucher erlebbar zu machen, ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, dass einige lebende Exemplare gerettet wurden. Sie gelangten in Besitz der Universität Havard und werden in Münster sehr erfolgreich vermehrt. Denn der natürliche Lebensraum der speziellen Schabenart fiel dem Bergbau zum Opfer. Das westafrikanische Land Guinea verfügt über eines der größten Bauxitvorkommen der Welt. Dieses Gestein wird unter anderem für die Produktion von Aluminium benötigt. Der Abbau hat dramatische Folgen für die Umwelt und damit zwangsläufig für die ortsansässigen Menschen: Ganze Gebirgszüge werden dem Erdboden gleichgemacht. Dies besiegelte das Schicksal der Simandoa-Höhlschabe in freier Natur — im Allwetterzoo findet sie nun ein geschütztes, neues Zuhause.



In der Natur bereits ausgestorben, die Simandoa-Höhlschabe (*Simandoa conserfariam*) Foto: Allwetterzoo Münster

Nur ein Pool für alle

Spezielle Reisfischart lebt weltweit in einem einzigen Gewässer

Die indonesische Insel Sulawesi strotzt nur so vor Artenvielfalt. Sie ist ein echter Hotspot für die unterschiedlichsten tropischen Arten, die nur dort zu Hause sind. Das liegt daran, dass die Insel in ihrer Geschichte nie mit dem asiatischen Kontinent oder Australien verbunden war. So konnte sich dort eine wundersame, eigene Welt entwickeln.



Die Reisfische im Zoo sind Spende des Museums Koenig in Bonn. Foto: Allwetterzoo Münster

Zum Schutz der seltenen Reisfischart leben einige Tiere nun im Allwetterzoo. Dabei stammen sie nicht direkt aus dem indonesischen Pool, sondern sind eine Spende des Museums Koenig in Bonn. Dr. Fabian Herder, Leiter der dortigen Abteilung Wirbeltiere und Kurator für Ichthyologie (Fischkunde), ist überzeugt, „mit dem Allwetterzoo Münster einen Partner für die Erhaltung dieser wunderbaren Fische gefunden“ zu haben.

„Es ist einzig dem Entdecker und Namenspatron Hans-Georg Evers zu verdanken, dass es eine gesunde Backup-Population gibt“, freut sich auch Dr. Philipp Wagner über die Chance, sich für den Schutz der Reisfische einsetzen zu können. Ihr Zuhause wird der noch im Bau befindliche Artenschutzcampus des Allwetterzoo Münster sein.

Erst vor kurzer Zeit wurde auf Sulawesi eine spezielle Reisfischart (*Oryzias eversi*) entdeckt. Und zwar in einem einzigen Gewässer, das nur wenige Meter tief ist und etwa „40 Meter in der Länge“ und „rund zehn Meter“ in der Breite misst, beschreibt Dr. Philipp Wagner, Kurator für Forschung und Artenschutz des Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB), einem Artenschutzzentrum des Allwetterzoo

Münster, den Lebensraum der bedrohten Fische. Er unterstreicht: „Der Tilanga-Karstpool in der Region Tana Toraja in der Provinz Südsulawesi ist aber nicht nur winzig, er wird seit wenigen Jahren auch von Menschen genutzt.“ Als Dschungel-Ausflugsziel mit kristallklarem Wasser zieht der See den Tourismus

an — es wird eng für die Reisfische, die kurz nach ihrer Entdeckung deshalb schon ums Überleben kämpfen müssen. „Durch die touristische Nutzung droht das Gewässer zu kippen“, erklärt Dr. Philipp Wagner die Störung des natürlichen Gleichgewichtes im See durch den Menschen.

MELDUNGEN

BEDROHTE BLUMENTIERE

Viele Korallenarten sind bedroht, aber ein extrem wichtiger Baustein unserer Meere. Unter anderem schützen sie die Küsten als Wellenbrecher. Abgesehen davon sind sie wunderschön — der Allwetterzoo Münster züchtet seine Korallen für die Wasserwelt deshalb selbst.

GEMEINSAMER ARTENSCHUTZ

Nachlassen ist keine Option, im Gegenteil: Die zwölf NRW-Partnerzoos und der Naturschutzbund (NABU) haben offiziell bekräftigt, ihre Zusammenarbeit für den Schutz und Erhalt der Arten und Biodiversität weiter zu verstärken.

DIGITALES GEWÄCHSHAUS

So geht Innovation: Im Pilotprojekt „Öffentlicher Pflanzen Nahverzehr“ (ÖPNV) kooperieren der Allwetterzoo Münster und das Netzwerk „Allianz Smart City“. Das vor dem Kassenbereich aufgestellte Gewächshaus heizt nachhaltig mit Restwärme und wird über Sensoren zur Steuerung des Pflanzenwachstums von Künstlicher Intelligenz (KI) kontrolliert.

Um mehr über den Besuch im Zoo, Termine und Events, die Meranti-Halle sowie den Artenschutz zu erfahren, einfach den QR-Code scannen.



König der Paradiesvögel

Aras sind Zootier des Jahres 2023



Der Bestand der Rotohraras (*Ara rubrogenys*) ist sehr klein und nimmt weiter ab. Die Art gilt als stark gefährdet. Foto: Rob Jansen

Bunt, lebhaft, intelligent — aber auch bedroht. Der Ara, ein exotischer Papagei, ist Zootier des Jahres 2023. Das bedeutet: Er steht dieses Jahr auch im Fokus der lokalen und globalen Artenschutzbemühungen des Allwetterzoo Münster, der als Platin-Förderer einer der größeren Unterstützer der „Zootier des Jahres“-Kampagne ist. „Jeder kennt den Ara und hat sofort ein Bild vor Augen“, weist Zoodirektorin Dr. Simone Schehka auf die Bekanntheit des besonderen Vogels hin. Sie ergänzt: „Umso erschreckender ist es, zu wissen, dass einige von ihnen kurz vor der Ausrottung stehen.“

Deshalb wird das Team des Allwetterzoo nicht müde, sich gegen das Artensterben einzusetzen. Dr. Simone Schehka erklärt: „Durch die Haltung in Zoos lernen wir immer mehr über diese Tiere und können das Wissen aktiv anwenden. Und so gemeinsam Wege finden, um bedrohte Arten weltweit zu schützen.“ Es gehe um das große Ganze, egal, „ob es die Tiere auch bei uns zu beobachten gibt oder nicht“, beteuert die Zoodirektorin. Der Allwetterzoo fördert deshalb auch mit dem „Artenschutz-Euro“ Tiere und Projekte, die nicht zwingend in einem direkten Zusammenhang mit ihm stehen.



Die Letzten ihrer Art?

Arten- und Klimaschutz ist dem Allwetterzoo Münster ein besonderes Anliegen. Sein Tierbestand umfasst 256 verschiedene Arten, die auf der „Roten Liste gefährdeter Arten“ des Internationalen Verbandes zur Bewahrung der Natur (Englisch: International Union for Conservation of Nature, IUCN) stehen.

Diese Liste unterscheidet unter anderem zwischen „gefährdet“, „stark gefährdet“, „vom Aussterben bedroht“ und „ausgestorben“. Allerdings heißt ein Platz auf der Roten Liste nicht zwangsläufig, dass ein Lebewesen kurz vor der Ausrottung steht. Es werden dort auch Tiere und Pflanzen erfasst, die nicht gefährdet, noch nicht bewertet oder aufgrund fehlender Daten nicht bewertbar sind.

Besondere Führungen – Erleben, was es zu schützen gilt

Die Tiere im Zoo lassen sich natürlich ganz besonders intensiv bei einer Führung erleben. Besonders bedrohte Arten zum Beispiel bei der Führung „die Letzten ihrer Art.“ Hier erfahren Teilnehmende Wissenswertes über bedrohte Tiere und warum bestimmte Tierarten stärker gefährdet sind als andere. Außerdem erfährt man, wie Tiere ausgewildert werden können, was EEP und in situ-Artenschutz sind, und wie der Allwetterzoo, der auf diesem Gebiet zu den fortschrittlichsten Zoos in Deutschland zählt, sich für die Erhaltung bedrohter Tierarten engagiert.

Durchbruch bei Vogel-Nachzucht

Artenschutzzentrum des Allwetterzoo Münster mit Erfolg in Kambodscha

Der Allwetterzoo Münster arbeitet mit seinem Artenschutzzentrum in Kambodscha, dem Angkor Centre for Conservation of Biodiversity (ACCB), unermüdlich an der Nachzucht von stark bedrohten Tieren. Und an Heiligabend, dem 24. Dezember 2022, gab es pünktlich zum Fest ein kleines Weihnachtswunder: Das erste Küken eines Argala-Marabu-Geleges ist geschlüpft. Für den Allwetterzoo und das ACCB ist das ein Riesenerfolg. Denn die Nachzucht dieses wundersamen Vogels, der auch „Großer Adjutant“ genannt wird und der Familie der Störche entstammt, ist weltweit vorher erst einmal gelungen. Dabei konnten aber die Küken leider nicht erfolgreich großgezogen werden.

Dies ist nun das oberste Ziel des akribisch arbeitenden Teams um Dr. Philipp Wagner. Er ist Kurator für Forschung und Artenschutz des ACCB in Kambodscha und sich der Verantwortung in der schwierigen Argala-Marabu-Nachzucht bewusst: „Insgesamt sind weltweit aus zoologischen Einrichtungen nur 13 Tiere bekannt.“ Neun davon leben im ACCB. „Daran erkennt man, welche Bedeutung das ACCB für diese Vogelart hat, denn nur durch die Haltung konnte das Team in Kambodscha die nötigen Erfahrungen sammeln, die jetzt zum Erfolg geführt haben“, erklärt Dr. Philipp Wagner. Und hofft für die Zukunft auf weitere Durchbrüche in der Nachzucht bedrohter Tierarten.



Erste Küken eines Argala-Marabu sind geschlüpft. Foto: ACCB